

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50
jährlich 3.00, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezahlbar, kostet
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißensels-Zeitz,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geisstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 156.

Mittwoch den 8. Juli 1896.

7. Jahrg.

Arbeiter, Genossen allerorten! Laßt den Wahlsieg in Halle und dem Saalkreis nicht ungenützt vorübergehen. Jeder hat die Pflicht, sich gewerkschaftlich und politisch zu organisieren. Wer ruht, der ruht!

Rückständige Proletarier.

Unaufhaltsam in seinem Siegeslauf erobert sich der Sozialismus die Welt; die große Masse des Proletariats entsendet, der Not gehorchend oder dem eigenen Triebe, immer neue Kontingente zu dem gewaltigen Heer der Sozialdemokratie. Je mehr aber die Herrschenden des politisch und gewerkschaftlich organisierten Proletariats anwachsen, desto intensiver werden aber auch bei den einzelnen die Hoffnung und die Erwartung, durch die Sozialdemokratie aus dem wirtschaftlichen und politischen Elende herauszukommen und hineinzu gelangen in die sozialistische Gesellschaft.

Da geht es denn vielen, sehr vielen nicht reich genug, und man darf allerdings sagen, daß manches auf dem weiten Gebiet der Arbeiterbewegung besser sein könnte. Der Individualismus spielt leider in den wirtschaftlichen Schichten der Menschheit noch eine viel zu große Rolle.

Hauptsächlich sind es zwei Umstände, welche das Proletariat in den Händen der Gleichgültigkeit halten: Das allzu große, entnervende Elend, unter welchem das wirtschaftliche Volk in sehr vielen Gegenden und in einzelnen Berufsarten leidet, einerseits, und der Sozialismus auf das vermeintlich bessere Los, welches einzelnen Kategorien der arbeitenden Bevölkerung anheimzufallen noch beschließen ist, andererseits.

Die Erfahrung, welche beispielsweise bei den Erhebungen über die Lage der Bäcker-Arbeiter und der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Konfektionsindustrie gemacht worden, haben es unwiderleglich dargelegt, daß übermäßig lange Arbeitszeit, niedriger Lohn und alle sonstigen menschenwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen den Proletariatsmitgliedern unangenehm, seine Würde zu wahren, seine finanzielle Lage klar zu erkennen.

Einem solchen Lohnsklavensleben bleibt eben knapp die Zeit zur Befriedigung seiner rein animalischen Bedürfnisse, zur Fortpflanzung seiner Gattung. Zu besseren und höheren Genüssen fehlt ihm die Mühe und leider auch infolge des harten Arbeitsbescheides meistens die Fähigkeit.

So ist denn im Laufe der Zeit eine breite Schicht des arbeitenden Volkes zu rückständigen Proletariats geworden, denen die Aneignung zur Teilnahme an dem großen Emanzipationskampfe unserer Tage von außen kommen muß.

Der Wille so z. B. von den gehetzten, überarbeiteten Bäckerarbeitern verlangen, daß sie gleich die/die/die Kraft, das/die/die Gesicht im politischen und gewerkschaftlichen Leben entfalten, wie ihre ungleich besser gestellten Schicksalsgenossen in den anderen Berufsarten? Würde wollte ferner nach Pharisäerart mit den privilegierten Hüten der Ord-

nung und Moral in laute Entrüstung ausbrechen, wenn menschenwürdig gestellte Proletarier in niedrigen Genüssen, dem Spiele, dem Tanze, dem tierischen, rein sinnlichen Geschlechtsverkehre, Berausung und Vergesslichkeit suchen?

Da ist es vielmehr die Ehrenpflicht aller besser gestellten Proletarier, diese rückständigen anzuführen, sie für die völkerverbindende, weltanschauliche Sozialdemokratie zu gewinnen. In diesem Sinne bleibt vornehmlich unter den Angehörten in den Bäckereien, dem Berg-, Säulen- und Ziegelwerke noch unendlich viel zu thun. Namentlich das Elend der letzteren schreit gen Himmel, erhebt geradezu entsetzlich. Wenn die rückständigen Proletarier obiger Schilderung das volle Mittel verdienen, so könnte man doppelt leicht geneigt sein, über die zweite Kategorie der Rückständigen und Indifferenten seinen vollen Zorn zu ergießen. Obwohl in Wirklichkeit nicht besser, vielleicht sogar schlechter gestellt, als ihre Schicksalsgenossen, denken sie sich doch etwas Besseres und halten es mit ihrer Würde nicht vereinbar, sich dem großen Heere des um seine Befreiung ringenden Proletariats anzuschließen.

Zum Glück für die allgemeine Arbeiterbewegung wird die Anzahl dieser Leute von Tag zu Tag geringer, und ihr Einfluß und ihre Bedeutung nehmen in demselben Maße ab, wie die breiten Schichten des wirtschaftlichen Volkes zur Erkenntnis ihres Wertes, ihrer Macht kommen.

Die Zeiten sind vorbei, in welchen der hart schwerkende Mann in der Arbeiterwelt in dem Handlungsgehilfen, dem Amtschreiber, dem Schulmeister, kurzum zu allen den Elementen, welche man heutzutage mit dem Spotnamen „papierne Tagelöhner“ wegen ihrer Selbstüberhebung bezeichnet, ehrentuchsvoll emporschaute.

Für den Arbeiter, den „Proletarier der Faust“, hat jeder für das Brot Arbeitende nur so viel Ansehen und Geltung, als er sich an dem Emanzipationskampfe des Proletariats beteiligt und seine ganze Kraft in den Dienst der Propaganda für die sozialdemokratische Idee stellt. Dem Fische der Lächerlichkeit verfallt derjenige, welcher, selbst proletarischer Lohnsklave, auf das wirtschaftliche Volk nagerndem herabsieht.

Trotz alledem bleiben diese Elemente ein Hemmnis für den rascheren Fortschritt der sozialdemokratischen Bewegung und es ist daher auch mit Freuden zu begrüßen, wenn neuerdings bei ihnen eine entschiedene Wendung zum besseren Platz gegriffen hat.

Wie die wirkliche Bildung frei macht, so sind es gerade Angehörige akademischer Kreise, welche sich opferfreudig, alle falsche Scham überwindend, in den Dienst des Proletariats gestellt haben. Schlämmer sichts die Sache schon bei den so-

genannten „jungen Kaufleuten“, den Ausbeutungsobjekten der Industrie- und Handelswelt. Langsam, Schritt um Schritt, muß hier im Kampfe mit dem alten Dünkel der Boden gewonnen werden; aber wie jede erste Anstrengung, jetzt auch hier die Agitation schöne Erfolge, trotz aller Gegenbemühungen des Monarchismus.

Stündlich vergrößert sich das Heer der Proletarier der „Freier“, welche Sturm gegen die Allmacht des Kapitalismus laufen. Mithat aller überzeugten Anhänger unserer neuen Weltanschauung ist es wiederum, die Kämpfenden zu unterstützen, die Anstrengungen aufzurichten, die Völkerverbindende aber die ganze Macht und das ganze Ansehen des Klassenbewußten Proletariats fühlen zu lassen.

Bald darf es in der Proletariatswelt keine Rückständigen mehr geben. Auf der ganzen Linie muß der Kampf gegen den Monarchismus, den Kapitalismus zum Ziele der Menschheit entzünden.

Tagesgeschichte.

Affessor Wehlan vor dem Reichsgericht.

Der Disziplinarhof zu Leipzig beschäftigte sich gestern mit dem Falle Wehlan. Wie ermittelte, weil Affessor Wehlan, der Anfang 1892 vom Auswärtigen Amte als Attaché des Gouverneurs v. Zimmerer nach Kamerun geschickt wurde, beschuldigt, verschiedene Grausamkeiten gegen Aufständische in Kamerun begangen, außerdem wegen verhältnismäßig geringer Vergehen sehr harte Strafen gegen die Bewohner des deutschen Schutzgebietes verhängt, Gefährdung durch Mißbrauch der Waffe und zwar zum Teil unter Anwendung der Fließpistole erprobt und endlich wegen Mißbeziehung von Privatgeldern die Mißbrauchsstrafe angewandt zu haben. Die Disziplinarkammer in Potsdam hatte bekanntlich in dem Urteil vom 7. Januar d. J. nur auf Verurteilung des Angeklagten in ein anderes Amt mit gleichem Rang und auf 500 M. Geldstrafe erkannt. Bei der Strafzumessung hat der Reichsdisziplinarhof erachtet, daß der Angeklagte ein pflichttreuer Beamter war und daß er jung und unerfahren nach Kamerun ging und endlich, daß er unter Aufsicht des Gouverneurs v. Zimmerer stand, dessen Pflicht es gewesen wäre, die Handlungen des Angeklagten zu überwachen und seinen Amtsübergriffen entgegenzutreten. Wegen dieses Urteils hatte der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legationsrat v. Weyde Berufung eingelegt. In der Begründung derselben führt Legationsrat v. Weyde an, daß die Handlungen des Angeklagten eine solche milde Strafe, wie von der Disziplinarkammer zu Potsdam erkannt, nicht rechtfertigen. Die Schwere der Vergehen erfordere die Verhängung der höchsten

wahren und Schiffe gleichmäßig von fernher versorgt wird, da die nächste Umgebung völlig unfruchtbar und so wasserarm ist, daß die Einwohner Didda, wie die Zentralen und viele andere morgenländischer Städte ihren Wasserbedarf aus Brunnen entnehmen müssen. Zuletzt durchschritten sie noch den Ibi- oder Uinkhauser, den Berde, Kameel- und Sclavenmarkt, welche letztere seine Waren hauptsächlich aus Siam besteht. Auf dem Ibihauser werden anstrahlende Gezeirische, altertümliche Mieder, teilweise sogar Lampen, mit großer Lebhaftigkeit in Angebot und Nachfrage von den Fremden gehandelt.

Unterwegs hatte Ibrahim einige beschiedene Einkäufe gemacht: kleine Weibchen für seine Söhne und Schweigeväter und etwas Brot für die nachlässige Fahrt von Didda nach Zennalita. Am Abend vor der die nächsten Tage hatte er nur etwas Brot, ein Stück harten, türkischen Käse, einige Zwiebeln und eine ganz voll gerösteter Erbsen eingekauft.

Als er Abend darüber erant hat, berichtete er ruhig, daß er nun reichlich versehen sei. „Es genügt mir“, sagte er hinzu, „weil ich mich nicht bedürfe.“

Abend aber, der seinen Gefährten in Meffa kennen und schätzen gelernt hatte, dachte bei sich selbst, daß Ibrahim zwar ein gläubiger sei, dem alle Unmengen fern seien, der also auch den Geiz nicht kenne, daß er sogar ein ganz ungewöhnlicher Mensch sei, daß es jedoch mit seiner Börse nicht zum besten bestellt sein müßte. Laut erwiderte er jedoch: „Mein Bruder, etwas hast Du verzeu, erlaube mir, daß ich dafür Sorge.“

Schick kaufte er eine Schachtel von... (Fortsetzung folgt.)

Die Rückkehr von Mekka.

Bilder aus dem orientalischen Volksleben von Fritz Kunert.

(Nachdr. verb.)

Die Menschenmassen trafen sich wie hochgehende Wasserfluten. Gedrängt, gedrückt, und auch er ist gedrückt, in das Gedränge und Allerlei hineinzutreten. Er sieht das Gähnde der Klauen in der Wolke, sowie den Hahnen- und die Albatros, den heiligen, schwarzen mit Silber eingestreuten Wunderstein, an dem die Propheten und Mohammed unter ihnen, an dem die Engel Gottes und die Heiligen unter ihnen, gebetet haben. Ueber ihn bestimmte Gestalt, daß er die stählige, der Gegend der Richtung des Gebetes all-richtig abgibt, ist von Engel zu Engel. Vier, unmittelbar vor dem Angehörigen Allahs, am Hahnen- und Albatros, den er, von Gehirntat erfüllt, hütete, betete aus Ibrahim aus der ganzen Innwelt seines Innenseins mit einer Demut und einem bewundernden Erstaunen, wie er es zuvor noch nie gekannt. Mit erschüttertem Herzen hörte er dann die Predigt eines mächtigen Webers am Mecca, um im Hinblick auf den Inhalt Meffa dem Satan den Krieg zu erklären und endlich dem großen brüderlichen Diferente des Weirum in Meffa beizubringen.

Ibrahim sah alles das bis in jede Einzelheit lebhaftig und mit der lebhaftesten Fäden gleichsam vor sich, und ihm war, als seien ihm seine letzten Erlebnisse mit unvorstellbarer Klarheit in die Seele geschrieben. Ganz plötzlich aber ergriff ihn die Gedankensucht, seinen Söhnen und Freunden. „Dann sprengte für einige Augenblicke an seine Seite und fragte der Genossenschaft gemäß, wie es seine Gefährten mit sich brachten, nach seinem Befinden. Ibrahim erwiderte: „Gott segne Dich, es ist recht gut; allein Meffa ist doch nicht mein letztes Ziel, wie ich ichdirweise oft anmahne. Ich wünschte, daß wir wenigstens Didda erreicht hätten.“

„Aber noch ein wenig Geduld, Wärrerden“, rief Hamid, indem er den Geiz davontrabte, ließ und sich an die Spitze der Karawane begab. Bald darauf laudeten das Raufell und die anstehenden Häuser von Didda auf und der Zug bewegte sich durch das Meffatier der bedeutendsten Handels- und Hafenstadt des roten Meeres.

Als die Karawane vor einem stattlichen türkischen Regierungsgebäude Halt gemacht hatte und mit weichen schallender Musik begrüßt war, verließ Ibrahim, der sich die letzte Erinnerung dieses Anerkenntnis, seine Säute und schloß sich einem ihm bekannten Diddaer Bürger an, dem Araber Ben Monofel, welcher ihn bat, ihm als Gast in sein Haus zu folgen, indem er verächtete: „Ich leiste Dir meine Dienste gern und mein Haus ist Dein Haus.“

Mit höchstem Dank lehnte jedoch Ibrahim dieses Anerkenntnis ab, da er noch heute, ja schon noch wenigen Stunden Didda zu Schiff verlassen würde, dagegen würde er Monofels Schulden sein, wenn dieser ihm für diese kurze Zeit in der fremden Stadt seine Gesellschaft schenken wollte.

Abderrahman ließ sich in einem arabischen Bad erfrischen und ein Schälchen türkischer Mostafasche zu sich genommen hatte, führte ihn der Diddaer in die Wälder der bedekten Bazare, den Brennpunkt des häßlichen Verkehrs überhaupt.

Der Bazar ist der Sitz Diddas, so zu den reichsten Städten des türkischen Reiches, ja des Orients überhaupt zählt. Ein außerordentliches Menschendränge von Käsern und Brotkäufern, von Schaulustigen und gleichgültig elenden Wesenten umgab die beten. Die ganze Atmosphäre war von einem eigentümlich würzigen, aber unbestimmbarartigen Duft erfüllt, das den Laufenden und Vorübergehenden von aufgeregten Waren entströmte. Wie Meffa, so ist auch Didda ein reiches Warenlager für Syrien, Ägypten und Indien. Der Diddaer Handelsverkehr erstreckt sich außerdem auf das übrige Arabien und nach Osten bis Mesopotamien und Persien, nach Westen bis tief hinein in das Persische-Ost-Asien.

Ibrahim's Auge erregte sich an den ganz unansehnlichen natürlichen Schätzen, welche der Orient auf diesem reichen arabischen Erde in so verschwenderischer Fülle aufbewahrt hatte, ohne ihrer auch nur mit einem verborgenen Gedanken zu begehen.

Langsam und aufmerksam durchschritt er die Einzelbazare für Zerpapier, Nüsse, Baumwolle, Wollleinwand, Seidenstoffe, orientalisches Menschendränge, der Gewürz, Gummi, Mandeln, Kerzen für Kosmetische, Datteln, Reis, Del, Öl, Wein, Käse und die verschiedensten Koranarten, für Gold-, Silber- und Juwelierarbeiten, für die verschiedensten, in langen Reihen zusammenhängend vertretenen, orientalischen Handwerke, für Kerzen, Bernsteinfingerringe, für rote, weiße und schwarze Korallen, für Kaffee, Feinbrot, Semmelbrot, Weizen, rauch, Myrrhen und Balsam u. s. w. u. w. Dann wandten sie sich dem reichen Frucht- und Gemüsebau zu, der durch Kar-

insbesondere dem für die prachtvollen Batanen am Barabesplatz schwärmenden Herrn Stadtbaurat sei jedoch anheimgegeben, sich den am Höpfigkeitlichen Institut stehenden Baum etwas genauer zu betrachten. Wenn etwas daran gelegen ist, diesen Baum zu erhalten, dann muß zu seinem Schutze auch baldigst etwas geschehen. Zum erstenmale beginnt derselbe zu fröhen. Schuld daran wird der Unfug sein, der an und mit ihm von der unbedachten Jugend getrieben wird. Warum hat man nur den einen Baum mit einem Schuttagger umgeben, die andern zwei nicht? — Was die Ausfüllung des Burg-Grabens um 3-3½ Meter anbelangt, so ist das als eine Gedächtnisbezeichnung zu bezeichnen. Gerade die Tiefe des Grabens heizt die Romantiker. Es ist gar nicht erfindlich, warum die unteren Turmfenster (Schießscharten) und Grabenwände verputzt werden sollen. Die Futtermauerarbeiten bilden doch keine Wölle bei dem großen Gelbrojekt? Warum hier auf einmal die Romantiker beinträchtigen? Gerade die fotofolle Höhe des Gebäudes und im Gegenlag hierzu die Tiefe des Grabens, die hochstehenden Pfeiler der Burgbrücke, diese drei sind die hervorragenden Punkte der Anregung zum romantischen Sinn. Herr Stadtbaurat — also lassen Sie es doch so, wie es ist!

Achtung, Maurerarbeiten!

Durch einen Schreibfehler ist in der gestrigen Annonce unsere Verklammung auf **Wittwoch** den 7. Juli angelegt worden. Sie findet aber heute, als **Dienstag** den 7. Juli statt. **L. Bauer, Einberufer.**

Zum Wahlfonds.

Von den fidelem Wählern bei Seiffardt durch Albrecht 270 M. Von Zimmermannlichen Formern vom Gefellenshaus 210 M. 1 M. für Parteizwecke von Musikanten im Krug zum grünen Stange. Köllwig. Dyme.

Ueberfluß vom Reichthums vom Neubau Merseburger- und Lohndorferstraße Nr. 130 M. Gefammt von organisierten Arbeitern auf der Wilhelmshöhe nicht für den Dalkes-Schüler, sondern für Fritz Stamer 1 M.

Briefkasten der Redaktion.

J. G. 50. Das L. isten wir nicht. Es werden aber Ermahnungen eingegangen werden. **Theilen.** Wenn der Gastwirt N. Bach, die Kaufleute F. Buch, R. Müller und W. Gumbert, sowie der fleischer P. Hötter das Abonnement auf das Volksblatt nicht erneuert haben, so ist das zunächst ihre eigene Sache. Wir wollen und dürfen nicht dem erbärmlichen Geschäftssozialismus Vorschub leisten. Natürlich verachten die Herren damit auf die Rundschiff aller kassienbenutzenden Arbeiter. **Sobremüssen.** Eine solche Verbindung beharf es nicht. **Waban.** Ja, lieber Freund, wie sollen wir wissen, an wem die Schuld liegt, wenn die Vorladung erst nach der Terminstunde eingelaufen ist? Jedemfalls kann der Betreffende nicht bestraft werden, weil er den Termin veräumt hat.

Landesamtliche Nachrichten

Palle, 3. Juli

Aufgegeben: Der Maurer Karl Dreßbig und Auguste Bundesmann (Parkstraße 7 und Anterstraße 2). Der Glasermeister Aug. Lorenz und Pauline Lieberg (Heiner Sandberg 19 und Thorstraße 23). Der Steinmann Friedrich Kretzel und Friederike Gebhardt (Mitschen a. S. und Süßstraße 21). Der Postkretzer Franz Juder und Toni Wehler (Galle und Leipzig-Rendnitz). Der Dr. med. und Leutnant n. M. Rudolf Seimbold und Elisabeth Danrath (Danzig und Groß-Appellplatz). **Geschickungen:** Der Wagenführer Max Seeburg und Anna Wehnert (Medelstraße 17 und Magdeburgerstraße 12). Der

Schneider August 'Bölgk'und, Minna Schmidt I (Spige 1 und Merseburgerstraße 147).

Geboren: Dem Handarbeiter Johann Schropp (Stopp) kein S. Albert Franz (Schlamm 3). Dem Drechsler Emil Krole eine T. Minna Luise Frieda (Johannisstraße 46). Dem Keller Hermann Wambardt eine T. Henriette Wilhelmine Toni (große Ballstraße 21). Dem Schlosser Richard Köhlig ein S. Otto Richard (Thomasturmstraße 8). Dem Schlosser Wilhelm Schröder-Brüder eine T. Luise Mariha (Fitz Hennerstraße 11). Dem Formier Weinhild Heitler Wüllings-S. Franz und Otto (Weißelstraße 17). Dem Besagmdiech Gustav Kallenberg Wüllings, I. Bertha Marie Charlotte und S. Gustav August Erich (Streiberstraße 7). Dem Schlosser Max Müller ein S. Max August Alexander (Brunnswarte 11). Dem Befangenen-Auffseher Walbert Hoff ein S. Ernst Helene (Spige 6). Dem Bierbrauer Heinrich Heber ein S. Karl Ernst (Schillerstraße 33).

Gestorben: Des verstorbenen Schlosser Edward Käse T. Ballu, 8 Mon. (Schmidstraße 29). Des Buffetter Franklin Schmidt L. totgeboren (Anterstraße 7). Des Handarbeiter Wilhelm Dittmar S. Paul, 4 J. (Johannisstraße 47). Des Schlossermeister Wilhelm Unger Ehefrau Luise geb. Zinner, 60 J. (Grotestraße 8). Des Handarbeiter August Schindhardt, 42 J. (Kl. Markt). Des Handarbeiter Friedrich Meyer, 19 J. (Kl. Markt). Des Handarbeiter Gottlieb Möbbs, 69 J. (Weingärten 3). Des Handarbeiter Karl Wittche S. Karl, 9 J. (vor dem Hause Talamantstraße 8). Des Fleischermeister Albert Lichtenfeld S. Franz, 3 J. (große Steinstraße 41). Des Maschinenmeister Max Fehling 3 J. (Margarete 2 J. (Seiffstraße 28). Der Bergbauarbeiter Hermann Jauer, 38 J. (Margaretestraße 32). Des Oberpostkretzer Ernst Seifert S. Hans, 4 Mon. (Freudenplan 7). Der Schuhmachermeister Robert Vohmeier, 64 J. (Brunnswarte 21). Des Bergmann Paul Luther T. Anna, 7 Mon. (Schmidstraße 20).

für die Redaktion verantwortlich: A. Wamnieg in Halle.

Für Braut-Ausstattungen

empfehlen in sehr grosser Auswahl und solidesten, erprobten Qualitäten:

Schwarze, weisse und farbige Seiden-Stoffe.

| | | | | | |
|---|--|--|---|--|--|
| Weisse Leinen in allen Breiten und Qualitäten, Louisiana-Waschtuche, Hemdentuche, Dowlas, Renforcé. | Bettfedern, beste doppeltgereinigte Ware, = Drell, = Inletts, Bettzeuge. | Fertig genähte Bettwäsche, Leibwäsche, Unterröcke, Blusen, Korsetts. | Tafel-, Tisch- und Theegedecke, Handtücher, Wisch- u. Staubtücher, Taschentücher etc. | Stoppdecken, Schlafdecken, Reisdecken, Bettdecken, Tisch- u. Kommodendecken. | Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Teppiche. |
|---|--|--|---|--|--|

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen.

Spezielle Preisangaben unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt.

Brummer & Benjamin

grosse Ulrichstrasse 23, parterre und 1. Etage.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertierung geschützt.

Sozialdemokratischer Verein

für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 9. Juli in Zahns Restaurant (Martinsberg.)

Oeffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Was lehrt uns der Wahlsieg am 30. Juni. Referent W. F. Hiele. 2. Berichterstattung über am Wahltag auf dem Wege tätige gewesenen Genossen. 3. Größere Auslegung. 4. Abhaltung eines Wahlfestes. Beginn punkt ½ 9 Uhr. Der Vorstand.

Maurerfachverein

von Halle und Umgegend.

Unser Sommervergüngen findet Sonntag den 12. Juli in Haafes Bellevue von nachm. 4 Uhr statt, wozu ergebenst einladet

Das Vergnügungs-Komitee.

Tinzer Garten.

Meine amerik. Schiffschaukel steht nur noch bis Mittwoch hier zur gefäll. Benutzung.

Otto Schmidt.

Weissenfels. Weissenfels.

Große und billige Auswahl bietet

Paul Artl's Witwe, Judenstr. 45.

in Güten und Mützen.

Bei Bedarf bitte um gütigen Zutritt.

Der **Kostenverkauf** findet nach wie vor Sonntags vorm. von 7 bis 9 Uhr statt. Handwagen stehen unentgeltlich ohne jeden Einsatz zur Verfügung.

W. Voigt, vorn.

Otto Fitzschke, Canenauerweg.

Die Schuhwaren-Reparaturwerkstatt

liefern Herrenschuhen u. Stiefeln zu 1.50 M., Damenstiefeln u. Stiefeln 1.25 M. Kinderbedeutend billiger, aus nur gutem Erntienleder. Mansfeldstr. 11. Wendischberg 1. Wendischberg 1. Gustav Pocher, Zeis empfiehlt sämtliche Materialwaren zum billigen Tagespreise, feinste hausl. Schuh u. einfarbige Bier zum Abg.

National-Butterhalle,

Weinst. 33, Ecke Sara, Fritz, Bäcker.

2 mal täglich frische Sahnebutter, garantiert reine Naturbutter, feinste Thier- und Braunschwäizer Butterwaren.

Echte und deutsche Käse, stets feinste Landeier.

Rot- und Ungarweine

anerkant würtliche Branntweine zu Engros-Preisen.

C. Hammer,

Leipzigerstraße 42.

Nidel-Reparatur Uhren 5 M., Silber mit Goldrand 10 M., Damenuhren 12 M., Regulatoren, 14 Tage gehend, 12 M. Werter: 2,50 M.

Bitte namentlich das



untere zu beachten!

Billigsten Atelier für Reparaturen: 1. In neue Federn einlegen und Regulieren der Uhr 1 M., Glas, Zeiger, Uebrienge 10 M., Schlüssel 5 M., Preisangabe vorher; für jede Reparatur Garantie.

Neue saure Gurken empfiehlt W. Dudenhofel.

Vino Italiano!

ital. Wein-, Bier- und Frühstücksstuben

von Angelo Rosasco, gr. Brauhausstr. 29.

Schwabepulver

in unübertroffener Wirkung bei gr. Ulrichstr. 9, neb. West-Mars-la-Tour. F. A. Patz.

Fliegenleim

in unübertroffener Qualität bei gr. Ulrichstr. 9, F. A. Patz.

Pa. harte Rotwurst a Pfd. 60 u. ff. harte Süßwurst a Pfd. 40 u. verendet unter Nachnahme und empf.

Otto Rothe,

Eisenberg i. Th.

Um damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche Farben 20 % billiger.

H. A. Scheidelwitz Nachf., Siegfried Weiss, Geißstraße 64, Ecke Denmarfstr.

6 Pfd. Brot für 50 Pfg. empfiehlt Otto Hänel, Geißstr. 46. Satz 12.

Haynsburg.

Zum Vogelschiessen mit Ball, Sonntag 12. Juli ladet freundlichst ein Adolf Reichardt.

Edm. Gebhardt's Dampfbäder u. Massage,

Taufenstr. 1.

Gestnet von früh 7 bis abends 9 Uhr Sonntags bis Mittag.

Dienstag f r i s c h e W u r s t.

Herm. Schilling, Zeis, Langgstr.

Achtung!

Freunde und Genossen von Diemitz, welche gewillt sind, eine Arbeitervereinsfeier mit-geduldigerem Festen, einzuhalten, Sonnabend den 11. d. M. im Hoffmannschen Lokal abends 8½ Uhr zu erscheinen.

H. M.

Abruch, Abruch,

gr. Ulrichstraße 16.

50000 Mauersteine, 40000 Ziegel, 100 Kuben Bruchsteine u. Mauersteine, Fenster, Thüren, Oefen, gut erhaltener Fußboden, Ausgussböden, 3 fast neue Ladenvorhänge, Bau- und Brennholz in Fuhren und Körben billig zu verkaufen.

S. Kretzes Resta. Kant.

Landsbergerstr. 60.

Heute Mittwoch **Schlachtefest.**

Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**

Fr. Titsch, Charlottenstraße 7.

Vieh, Schlachtfelle billig zu vermiethen. Medelstraße 16 I. r.

Wohnung, v. f. i. Heute, sof. a. bez. mieten. Br. 30 Thlr. Al. Brauhausstr. 17.

Leber-Creme, vorzüglich f. helle Schöne Al. Ulrichstraße 36, Hof 1.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Anguststr. 3 hart.**

Schwendt, **Wih. Böhm,** Annahmestelle der Gesellschaften der gesamten Arbeitervereine.

Georgstr. 9 fremdb. Wohnung 1. Etz. zu verm.

2 Schlüssel a. Ring verloren Delitzscherstraße zum „Auffischen Hof“ II.

Ein rotblauer Sofa m. 2 Sesseln I. billig zu verkaufen Medelstraße 7 II. Hof.

Thrl. Mädchen v. L. 20 hat schon geb. hat geludt. Alter Markt 20.

Wer leibt e. j. Mädchen 50 M. auf i. gut erh. Wirthshaus. Off. u. L. 97 a. C. Ein Schloßschlüssel gesucht.

Wirthshausplatz 4. Hof hart.

3-4 Herren können Koffel und Logis erhalten. Zeis, Fabrikstraße 50 a.

Angis zu vermiethen. Preis 39 Thlr. Weissenfels, II. Teichstr. 1.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groh — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (s. G. v. 5. 2. 1871).